

zugleich auf die Ausmaße der Schöpfung, ihre Schönheit und ihre Dauerhaftigkeit konzentriere. Nur so erhebe sich der Geist aus der Niedrigkeit von Sorge und Affekt zu den Spiegeln der Vernunft und betrachte die Größe der Welt im Abbild mit einem einzigen Blick wie von einem erhabenen, außerhalb gelegenen Punkt, und er sehe unendlich viele Orte der Erde mit verschiedenen Wesen gefüllt, die alle untereinander zusammenhängen. Er erfasse das Weltalter vom Anbeginn bis in die eigene Zeit als eine einzige Linie aus Abfolgen von Generationen und suche, von dort durch die vom Glauben vermittelte Einsicht zur Unermeßlichkeit des Schöpfers aufzusteigen: Raum erscheint als Chiffre für Unendlichkeit, Vielfalt für Schönheit und Fülle der Zeit für Ewigkeit. Und diese zeitliche Schönheit, die vom Vergehen und Werden bestimmt sei, werde von der Geschichtserzählung begriffen, die die Welt vom Anfang bis zu ihrem Ende umschließt. Deshalb ist Vincenz das Geschehen in der Welt so wichtig, dazu die Aussprüche aus verschiedenen Perioden, die dieses Geschehen vom Anfang bis zu seinem Ende begleiten⁷⁶⁾. Vincenz verflacht Geschichte mit der *eruditio moralis*, offenbar sind Speculum Historiale und Speculum Morale als aufs engste miteinander verbunden konzipiert zu denken.

e. Zur Benutzung des *Speculum Maius*

Wiederholt erklärt Vincenz dem Publikum, wie sein Werk angelegt ist und welche Erleichterungen eingefügt sind, um den Brüdern ein wirkliches und leicht zu handhabendes Hilfsmittel anbieten zu können. So soll es Speculum Maius heißen⁷⁷⁾ zum Unterschied von dem nur Speculum oder Imago Mundi genannten kleinen Werk des Autors, das er früher verfertigte⁷⁸⁾. Das Speculum Maius soll in einzelne Teile, diese wiederum in Bücher, die Bücher aber in Kapitel aufgeteilt werden⁷⁹⁾. Am Ende des gesamten Werkes aber will Vincenz durch ein Verzeichnis der einzelnen Kapitel den jeweils behandelten Gegenstand notizartig erfassen und auf diese Weise die Fülle zu einer Übereinstimmung brin-

⁷⁶⁾ Apologia Actoris c. 20.

⁷⁷⁾ Apologia Actoris c. 3.

⁷⁸⁾ Es ist nicht ediert und bruchstückhaft erhalten u. a. in den Handschriften Paris BN Lat. 17499 und 17500, s. unten Anm. 9 zum Textanhang.

⁷⁹⁾ Diese Beschreibung widerspricht der Anlage des apokryphen Speculum Morale und zeigt schon hier deutlich, daß es dem Autor oder Interpolator der Apologia Actoris niemals vorgelegen haben kann; vgl. hierzu Lusignan (wie Anm. 8) S. 71f. entsprechend gemäß Echard.